

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 4 (1912)
Heft: 25

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Manne eine geräumige und sonnige Wohnung mit einem entsprechenden Garten zu verschaffen, mußten in Betracht der finanziellen Einschränkungen die einzelnen Häuser einem eingehenden Studium unterzogen werden.

Wenn auch die Gruppierung im großen und ganzen beibehalten wurde, wie sie im Konkurrenzprojekt vorgesehen war, so öffnete man doch die südlich an der Hauptstraße liegende Häuserreihe, um der Sonne möglichst freien Zutritt zu der geschlossenen Reihe zu gewähren. Aus demselben Grunde wurde die nördliche Häuserreihe an der Hauptstraße möglichst gehoben, so daß der Eingang in diese Gebäude auf Kellerhöhe erfolgt.

Die Eingangsstraße hat eine leichte Steigung von 4% bis zu der zum Dorfplatz erweiterten Hauptstraße erhalten. Als Zentrum der Anlage sollen am Dorfplatz die Geschäfts- und Verkaufsläden untergebracht werden.

Durch leichte Biegung dieser Hauptstraße und durch zweckmäßige Einengungen und Verbreiterungen der Bauabstände derselben haben es die Architekten verstanden, jener schablonenhaften, zu Tode gehezten Gleichgültigkeit, wie sie solche Anlagen sonst aufweisen, entgegen zu wirken. Das ziemlich bewegte Terrain bot hierzu auch die beste Gelegenheit. Große Schonung wurde dem alten, reichen Baumbestand zu Teil.

Die Anlage verlangte naturgemäß eine bescheidene

architektonische Ausbildung, bei der alles Ueberflüssige und Unnötige vermieden werden mußte. Und gerade in diesem engen Rahmen zeigten sich die Architekten als Meister. Mit den bescheidensten Mitteln ist es ihnen gelungen, Mustergültiges zu schaffen. Mit großem Geschick und Verständnis entlehnten sie die heimischen Bauformen den noch zahlreich um Luzern bestehenden einfachen Landhäusern aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts; der typische Krüppelwaln und das kleine Vordach mit Putz- oder Holz-Untersicht kamen wieder zu Ehren, womit die Anlage gesunden Erdgeruch ausströmt. Einzig das zukünftige Postlokal, in dem gegenwärtig die ausschließlich der Genossenschaft unterstellte Bauführung residiert, wurde durch eine schlichte Vorhalle mit einfachen Sandsteinsäulen charakterisiert.

Diese erste Bauperiode berechtigt zu den besten Hoffnungen für die gesamte Anlage, die gegen 200 Fische in sich schließen wird. Mit großer Befriedigung dürfen nicht nur die tüchtigen Baukünstler, sondern auch die fortschrittliche Eisenbahner-Genossenschaft auf den Anfang ihres Werkes blicken, bei dessen Erweiterung und Vervollendung dieselbe kulturell und städtebaulich vorwärts schreiten wird, in dem wachsenden Bedürfnis nach heimeligen, billigen Wohnungen und eigenem Garten.
Emil Baur.

Schweizerische Rundschau.

Bern. Landesausstellung 1914.

Gruppe 21: Raumkunst und Hausgeräte.

Infolge des unerwartet großen Umfangs der Anmeldungen mußte kürzlich die Anmeldefrist für die große Maschinenhalle abgeändert werden. (Schluß 15. Dezember 1912). Nun sieht man sich in zwei weiteren Gruppen aus dem gleichen erfreulichen Grunde in dieselbe Notwendigkeit versetzt. Es handelt sich um die Gruppen 13: „Leinen, Hanf und verwandte Gespinnte und Gewebe“ und 21: „Raumkunst, Möbel, Haus- und Küchengeräte, sanitäre Anlagen; Spielwaren“. Obwohl in der Gruppe „Raumkunst“ der verfügbare Raum gegenüber der Genfer Ausstellung ungefähr verdoppelt worden ist, so beanspruchen in dieser Gruppe die bis heute angemeldeten Aussteller diesen Platz doch schon vollständig. Das Zentralomitee hat daher beschlossen, den Schluß der Anmeldefrist für diese Gruppe auf den 31. Januar 1913 (statt 15. Mai) festzusetzen.

Chur. Bauprojekt für eine Irrenanstalt in Realta-Chur.

Der Große Rat hat einstimmig Eintreten beschlossen auf die Vorlage über Errichtung einer kantonalen allgemeinen Versorgungsanstalt in Realta für unheilbare Irren und Gebrechliche aller Art. Die erste Baustappe soll 250 Plätze schaffen, desgleichen die zweite.

Wettbewerbe.

Bern. Neuanlage der Badgasse.

Auf die Konkurrenzausschreibung der „Gemeinnützigen Baugesellschaft Bern“ zur Erlangung von Entwürfen für eine Neuanlage der Badgasse in Bern liefen 19 Projekte rechtzeitig ein. Am 6. Dez. faßte das Preisgericht, dem die Herren Architekten D. Weber, A. Fische, Darelhofer und Hofmann angehörten, folgenden Beschluß:

Ein erster Preis wird nicht erteilt.

2. Preis ex aequo Fr. 1800: Architekten Nybi & Salchli, Bern.

2. Preis ex aequo Fr. 1800: Architekt Ziegler mit Architekt Greuter, beide in Bern.
3. „ „ „ „ 1200: „ „ B. S. A. Zanderhölle, Bern.
3. „ „ „ „ 1200: Architekten G. Schneider und Hindermann in Bern.

Die Entwürfe sind bis zum 21. Dezember im Foyer des Kasino Bern öffentlich ausgestellt von 10–12 und 1½–4 Uhr.

Literatur.

Landhäuser von Hermann Muthesius.

Der Verlag J. Bruckmann A.-G. in München eröffnet mit diesem Buch eine Sammlung von Monographien, die hervorragenden Baukünstlern unserer Zeit gewidmet sein sollen. Nachdem Hermann Muthesius in seinen verschiedenen Werken für das deutsche Landhaus gekämpft hat, zeigt er uns hier seine eigenen Leistungen in einem abgeschlossenen Bande. Der Verlag hat sich alle Mühe gegeben, die vorzüglichen Darbietungen Muthesius würdig auszustatten. In 295 Abbildungen und 4 farbigen Beilagen werden uns 22 Landhäuser, sowie die Kleinhäusbauten in Hellerau und die Arbeiterkolonie in Duisburg gezeigt. Die Grundrisse der einzelnen Häuser sind überall durch interessante Situations- oder Gartenpläne erweitert. Der Preis von 15 Mark muß als niedrig bezeichnet werden und können wir das Werk unsern Lesern sehr empfehlen.

Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen.

Im Auftrag des Groß. Ministeriums des Kultus und Unterrichts bearbeitet von Dr. Otto Warth, Geh. Oberbaurat und Professor. Preis 3 Mk.

Der Verlag G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe läßt dem vor Jahresfrist erschienenen ersten Hefte dieser Sammlung hiermit das zweite Heft folgen. Es bringt 34 photographische Wiedergaben von Schulhausbauten, sowie 42 Grundrisse und Lagepläne dazu.

Wie das erste Heft, kann auch das vorliegende zweite allen Baubehörden und Architekten und ebenso den Schulbehörden und Schulbibliotheken, den Baugewerkschulen und schließlich allen Freunden heimatischer Bauweise empfohlen werden.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage XVIII „Ruine des Castor und Polluxtempels im Forum Romanum in Rom“, nach einem Aquarell von Architekt Heinrich Bräm, in Firma Gebr. Bräm, Architekten B. S. A. in Zürich, beigegeben.